

15.1.73

Fö.

Bericht von Papamantellos

(nach Tonbandunterlagen)

Der Auftrag von Dieter Schinzel sollte zunächst ganz beschränkt sein, jedenfalls nach den Überlegungen vor drei oder vier Wochen. Er sollte den Kontakt zu verfolgten Studenten herstellen und ihnen die Möglichkeiten aufzeigen, hier in Deutschland zu studieren, mit der Hoffnung, vielleicht auch auf diese Weise Kontakt zu denjenigen Studenten zu finden, die dort aktiv Widerstand leisten. Hierzu war die Sache sehr sorgfältig vorbereitet, in dieser Beziehung sollte die Reise geheim sein.

Als der Dieter Schinzel abreiste, gab es noch keine weiteren Aufträge; zusätzliche Aufgaben haben sich erst während seiner Reise ergeben. Auch der Auftrag, den Familien der Gefangenen Geld zu überbringen, war mit einem Fragezeichen versehen, und wenn das Geld überhaupt übergeben werden sollte, so sollte dies erst am letzten Tag geschehen. Dies geschah, weil wir wußten, daß Frau Panagoulis ständig überwacht wird. Das Geld befand sich schon in Griechenland und sollte dort Schinzel von einer Frau übergeben werden, die aber noch nicht wußte, daß jemand nach Griechenland fährt und das Geld in Empfang nimmt. Niemand konnte bisher das Geld der Frau Panagoulis überbringen, da jeder, der sie aufsuchen wollte, in Gefahr geriet. Daher war es eine willkommenen Gelegenheit, daß Schinzel diesen Auftrag übernehmen konnte.

Nachdem Schinzel in Griechenland angekommen war, rief Lady Fleming ihre Freundin an und gab ihr die Nachricht, das Geld an Schinzel auszuhändigen. An diesem Tag hat er aber es nicht mehr bekommen, sondern erst später, was die Verzögerung seiner Rückfahrt erklärt. Ursprünglich sollte er am Dienstag zurückkehren.

Darüberhinaus sollte ~~xxxxxx~~ Schinzel über die Freundin von Frau Fleming in Kontakt mit Kreisen der PAK gebracht werden. Sie selbst war nicht näher informiert; Schinzel sollte in ihrer Wohnung einen Mann treffen, der das weitere veranlassen sollte. Dieser Teil der Reise geschah auf Veranlassung von Lady Fleming; ca 14 Tage vor der Abreise von Papandreou hatte sie ihm geschrieben, aber bis unmittelbar vor der Abreise von Schinzel hatten wir keine Antwort. Zwei Stunden vor der Abreise konnten wir Papandreou telefonisch erreichen, Bei diesem Gespräch ~~gab er eine Mitteilung durch, danach benachrichtigte er den Mittelsmann~~ gab er eine Mitteilung durch, danach benachrichtigte er den Mittelsmann

in Griechenland. Darauf haben wir dem Schinzel gesagt: 'Das Treffen mit diesem Mann ist dein primärer Auftrag'. Die Begegnung mit den Studenten blieb im Programm, aber das Treffen mit dem Journalisten Kapsis war der wichtigste Teil seiner Reise. Dieser Journalist sollte ihm weitere Kontakte zur PAK vermitteln.

Die Begegnung mit prominenten Oppositionspolitikern hat sich wahrscheinlich - genaues wissen wir nicht, das muß der Schinzel nach seiner Rückkehr berichten - durch den Kreis um die Freundin von Frau Fleming ergeben. Es war keinesfalls Eigeninitiative von Schinzel, da mir Lady Fleming mitteilte, sie habe etwa vor zwei Wochen eine Frau als Mittelsmann nach Griechenland mit dem Auftrag geschickt, sie solle ihrer Freundin eine Nachricht geben, daß ein Abgeordneter des Deutschen Bundestages nach Griechenland kommt und daß er Kontakte mit Leuten der PAK erhalten sollte. Aber diese Beauftragte war infolge familiärer Umstände nicht in der Lage, die Freundin von Lady Fleming aufzusuchen; so war die Lady Fleming gezwungen, ihre Freundin telefonisch zu benachrichtigen, daß ein Bekannter von ihr kommt. So hat sehr wahrscheinlich die Freundin den Kreis der Leute, die Schinzel treffen sollte, erweitert. Als ~~der~~ er dort ankam, war der Kreis, wie wir erfahren haben schon vergrößert ~~wurde~~ worden. Die Nachricht, daß er Kannellopoulos und Mavros treffen sollte, hatte er bereits am Samstag dem Makropoulos am Telefon mitgeteilt.

(Nach einigen Rückfragen fährt der Bericht über die Ereignisse am Donnerstag, den 11.1.73 bei der Überbringung des Geldes an Frau Panagoulis fort:)

Am Donnerstag, als ein griechischer Student aus Aachen, der Schinzel in Athen unterstützte, am Flughafen Düsseldorf ankam, erfuhr ich, daß heute ~~der~~ Schinzel Frau Panagoulis aufsuchen sollte. Gegen 23 Uhr bekam ich einen Anruf von Makropoulos, der mir mitteilte, Schinzel sei jetzt in der Wohnung von Panagoulis und es wimmelte dort außerhalb der Wohnung von Polizisten und er wolle aus der Wohnung nicht fortgehen, denn er habe keine Brille und er habe angefangen, diese Leute zu fotografieren. Daher wolle er die Nacht dort verbringen. Kurz zuvor hat mich Lady Fleming angerufen und mir gesagt, sie habe vorher Frau Panagoulis gesprochen, die sich über die Hilfe zufrieden äußerte und mitteilte, zur Zeit sei eine Freundin bei ihr, die dort übernachten würde. Lady Fleming hat nicht gewußt, daß es sich bei der "Freundin" um Schinzel handelte.

Nachdem ich Frau Fleming den wirklichen Sachverhalt mitgeteilt hatte, habe ich Simitis angerufen, der mir die Telefonnummern verschiedener Nachrichtenagenturen gab. Der Grund hierfür war folgender: Sofort nach der Nachricht von Schinzel sind Überlegungen angestellt worden, was von uns aus gemacht werden könnte. Bei einer Unterhaltung mit Makropoulos kamen wir zu der Ansicht, daß dieses Ereignis gar nicht schlecht wäre, wenn Schinzel in Bedrängnis durch die staatlichen Organe käme. In einer früheren Unterredung mit Dr.phil. Kerner haben wir für den Fall eines Skandals überlegt, sofort die Presse zu informieren sowie das Bundespresseamt als auch die SPD-Fraktion zu benachrichtigen. Dies schien uns ein derartiger Fall zusein; ich hatte in Erwägung gezogen, den Minister Ehmke zu informieren, daß Schinzel dort von Polizisten umzingelt ist, und man sollte dann die Presseagenturen informieren.

Auch Simitis war der Meinung, im Augenblick bestehe für Schinzel der höchste Schutz in der Information der Öffentlichkeit, d.h. im Augenblick, wo er das Haus verlassen will, müssen die Journalisten dasein. Wenn er nicht unter den Augen der Öffentlichkeit das Haus verlassen kann, besteht die Möglichkeit, ihm gewaltsam seine Tasche ~~zu~~ entreißen, und niemand hätte das erfahren. Aber wenn Journalisten da sind und sagen, Schinzel ist Bundestagsabgeordneter, dann wäre die Sache anders gelaufen. Ich habe diese Informationen an Makropoulos weitergeleitet, und er rief noch einmal Schinzel an und teilte mir danach mit, er mache einen sehr eingeschüchterten Eindruck, er wäre am Telefon nur ganzkurz und knapp gewesen.

Makropoulos habe ihm die Telefonnummer der dpa in Athen gegeben und ihn gefragt, ob er die Presse benachrichtigen solle, worauf Schinzel entgegnete, das würde er selber besorgen. Zur gleichen Zeit hörte ich am Telefon, daß die Frau Makropoulos ihm zurief: 'Die Korrespondentin der dpa ist mit einem Griechen verheiratet und sie ist aus Furcht vor Ausweisung nicht für solche Sachen zu haben. Ich Habe Makropoulos noch aufmerksam gemacht, daß es nicht genüge, nur die dpa zu benachrichtigen, man solle auch Reuter informieren, und ging schlafen.

Eine Stunde später rief Lady Fleming an und teilte mir die Nummer von Tsatsaronis mit, und noch eine andere Nummer, die ich mir notiert habe, Tsatsaronis ist der einzige Grieche, der eine ausländische Presseagentur vertrat und auch verstehen konnte, welche Konsequenzen das ganze hat. Während bei dpa und upi die Gefahr bestand,

daß sie die Information verheimlichen würden, ist Tsatsaronis ein Journalist, der zwar nicht zu unserem Kreis gehört, aber daran interessiert ist, daß die griechische Sache bekannt wird. und Schlagzeilen macht. Wir hätten auch unsere Journalisten nehmen können, aber ich hatte den Vorschlag gemacht, sie nicht in Gefahr zu bringen, weil sie zur gleichen Zeit Mittelsmänner für andere Sachen waren. Dann sagte mir die Fleming, ich sollte unbedingt den Tsatsaronis von der Sache benachrichtigen. Ich rief dann den Tsatsaronis an und ich habe ihm gesagt: 'Unten befindet sich ein Bundestagsabgeordneter in der Wohnung von Panagoulis und das Haus ist von Polizisten umzingelt. Dieser Mann hat Kontakte mit bekannten Politikern behaft. Machen Sie, was Sie für richtig halten; niemand außer ihnen weiß von der Sache.' Das Gespräch fand in deutscher Sprachestadt, ich habe mich weder zu erkennen gegeben noch mußte ich mich als Informant ausweisen. Die Überlegung dabei war: selbst wenn dessen Telefon abgehört wird, muß man erst jemanden haben der das übersetzt. Inzwischen hat Tsatsaronis genug Zeit, Reporter loszuschicken.

Von hier an habe ich keine weiteren Informationen, ich konnte mich auch nicht weiter darum kümmern, da ich am Freitag eine geschäftliche Verabredung in Düsseldorf hatte. Gegen Mittag habe ich noch einmal mit Makropoulos gesprochen, der mir über die Rückkehr von Schinzel nichts näheres sagen konnte. Vor meiner Abfahrt habe ich ihn auch über meinen Anruf bei Tsatsaronis unterrichtet.

Gegen 13.30 Uhr teilte mir meine Frau telefonisch mit, daß Schinzel nicht ~~am~~ am Freitag, sondern erst am Samstag zurückfliegen wolle. Weiterhin habe ich von Makropoulos gehört, daß Tsatsaronis auf Grund meines Anrufes den Verdacht hatte, in eine Falle der Junta gelockt zu werden und er habe dann Bakojannis gefragt, ob tatsächlich ein Abgeordneter sich in Athen aufhalte; Bakojannis hat Mavridis angerufen und Mavridis hat Makropoulos angerufen...

Anmerkungen:

Der Bericht wurde am Samstag, den 13.1.73 vor der Rückkehr von Schinzel aufgenommen.